FileNr:4|id:5TT3-V231-JBK9-21TF|date:2018-11-23|source:Welt|title:Südeuropas Statistik-Tricks; Bei der Nachhaltigkeit der Sozialkassen melden Griechen und Italiener bessere Daten als Deutschland. Das kann aber nicht stimmen

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Die Deutschen geniessen in Europa den Ruf, besonders solide zu haushalten. Seit sechs Jahren steht die schwarze Null im Bundesetat und der Schuldenstand sinkt stetig. Doch die offiziell ausgewiesenen Staatsschulden zeigen nicht das ganze Bild. Denn in den Sozialkassen verstecken sich ebenfalls Verbindlichkeiten, da der Staat fuer die kuenftigen Renten, Pflege- und Gesundheitsleistungen sowie die Pensionen keine nennenswerten Finanzreserven bildet. Die Gesamtschulden summieren sich hierzulande nach Berechnungen des Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhueschen vom Forschungszentrum Generationenvertraege auf 170 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Wie das aktuelle EU-Nachhaltigkeitsranking der Stiftung Marktwirtschaft zeigt, liegen die Deutschen europaweit damit lediglich im Mittelfeld. Zwar sank dank der guten Konjunktur die explizite Staatsverschuldung auf 64 Prozent und damit in die Naehe der im Stabilitaetspakt vorgegebenen Hoechstmarke von 60 Prozent. Doch die ausgabenfreudige Sozialpolitik, die SPD und Union schon in der vergangenen Legislaturperiode betrieben haben, treibt dauerhaft die versteckte Verschuldung, die aktuell bei 106 Prozent des BIP liegt. Ueberraschenderweise schneiden etliche EU-Laender, die zu den notorischen Schuldensuendern zaehlen, besser ab als die Bundesrepublik. So landet ausgerechnet Griechenland nach Spitzenreiter Kroatien auf dem 2. Platz. Auch Frankreich, das eine hohe offizielle Staatsverschuldung von fast 100 Prozent des BIP meldet, rangiert vor den Deutschen. Das Gleiche gilt fuer Zypern, Portugal und Italien, obwohl all diese Laender beim Schuldenstand die Maastricht-Kriterien deutlich reissen. Warum die suedeuropaeischen Laender dennoch beim Nachhaltigkeitsranking besser als Deutschland abschneiden, liegt an den geringeren impliziten Schulden, die Raffelhueschen fuer diese Staaten berechnet hat. Griechenland kommt hier sogar auf einen Ueberschuss von 281 Prozent des BIP. Frankreich oder Italien stehen hier ebenfalls hervorragend da. Die Berechnung der verdeckten Verschuldung beruecksichtigt die absehbaren zukuenftigen Defizite in den oeffentlichen Kassen, die sich aus dem demografisch bedingten Anstieg der altersabhaengigen Ausgaben ergeben. Denn in Zukunft werden ueberall in Europa weniger junge Menschen bereit stehen, um die wachsende Zahl an Ruhestaendlern zu alimentieren. Dass Suedeuropa offenbar dennoch demografisch keinerlei Probleme zu haben scheint, ist nach Einschaetzung Raffelhueschens "nicht plausibel". Zumal die Geburtenrate in Laendern wie Italien oder Spanien noch niedriger ist als hierzulande. Und die Lebenserwartung der Suedeuropaeer ist ebenfalls hoch und steigt stetig weiter an. Die Basis von Raffelhueschens Berechnungen bilden die Alterungsberichte, die von jedem Mitgliedsstaat regelmaessig nach Bruessel geschickt werden. Allerdings laesst die EU-Kommission den Laendern dabei weitgehend freie Hand. Und diesen Spielraum nutzen vor allem die Laender des "Club Med" offenbar weidlich aus. Die Stiftung Marktwirtschaft geht von einem "politischen Reporting" durch einzelne Mitgliedstaaten aus. Der Vorwurf: Die Daten ueber die kuenftige Entwicklung der Renten- und Gesundheitsausgaben werden kuenstlich klein gerechnet. Auf diese Weise suggerieren die Regierungen, dass ihre Laender langfristig viel solider dastehen, als es tatsaechlich der Fall ist. Der Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft, Michael Eilfort, spricht von "politischer Schoenfaerberei". Die heutige Schuldenmisere werde etwa von Italiens Politikern als ein voruebergehendes Problem dargestellt, das sich langfristig von selbst aufloese. Fuer den Finanzexperten Raffelhueschen ist klar: "Das kann nur statistischer Fake sein." Um tatsaechlich die Nachhaltigkeit der EU-Mitglieder serioes vergleichen zu koennen, seien dringend europaweit einheitliche Vorgaben fuer den Alterungsbericht noetig, fordert der Oekonom. Dass der Verdacht der systematischen Schoenfaerberei naheliegt, zeigt ein Blick auf fruehere Nachhaltigkeitsberechnungen der Stiftung Marktwirtschaft. So wurde 2009 erstmals von Raffelhueschen ein Ranking erstellt. Die Berechnungen der impliziten Verschuldung basierten auf den nationalen Altersberichten aus jenem Jahr. Damals gingen etliche Laender wie zum Beispiel Frankreich oder Griechenland fuer die kommenden Jahrzehnte von weitaus groesseren Rentenausgaben aus, als sie dies in ihren aktuellen Altersberichten tun. Wenn man fuer das aktuelle Nachhaltigkeitsranking 2018 nun anstelle der diesjaehrigen Alterungsberichte fuer die Vorausberechnungen zur Entwicklung der Rentenausgaben die Fassungen aus dem Jahr 2009 zugrunde legt, fuehrt das zu komplett anderen Ergebnissen. Deutschland steigt dann auf einen guten fuenften Platz im Ranking. Denn damals waren teure Rentenbeschluesse wie die Rente mit 63 oder die Einfuehrung der Muetterrente noch nicht beschlossen. Das aktuelle Rentenpaket mit der Muetterrente II, der Stabilisierung des Rentenniveaus und weiteren Leistungsausweitungen ist auch im aktuellen Alterungsbericht der Bundesregierung noch nicht enthalten, weil dieser stets im Fruehjahr nach Bruessel geschickt wird. Dramatisch rutscht Griechenland im Nachhaltigkeitsranking ab, wenn man die Renten-Berechnungen aus dem Jahre 2009 zugrunde legt. Zwar hat das krisengebeutelte Land in den vergangenen Jahren gerade auch bei der Alterssicherung Einschnitte vorgenommen. Allerdings erscheint die aktuelle Darstellung doch extrem rosig. "Praktisch kaeme das einer Abschaffung des Rentensystems gleich", sagt Raffelhueschen. Nicht nachvollziehbar ist auch die Verbesserung, die Frankreich seit 2009 in der Alterssicherung erzielt haben will. Vor einem Jahrzehnt ging Paris noch von grossen demografischen Problemen im Rentensystem aus. Unter Beibehaltung der damaligen Annahmen ergaebe sich aktuell eine versteckte Verschuldung von 166 Prozent des BIP. Doch mit statistischen Tricksereien ist es der franzoesischen Regierung gelungen, alle Probleme wegzudruecken. Auf dem Papier ergibt sich nun sogar ein kleines Plus von drei Prozent des BIP. Dabei hat Frankreich bisher keinerlei Rentenreform beschlossen, sondern leistet sich nach wie vor die Rente mit 60. Auch ist das Sicherungsniveau in Frankreich deutlich hoeher als in Deutschland. Italien hatte zwar um die Jahrtausendwende langfristig wirkende Rentenreformen beschlossen. Doch die populistische Rechts-Links-Regierung marschiert nun in die entgegengesetzte Richtung, wodurch die Gesamtverschuldung zu explodieren droht. Das aktuelle Ranking enthaelt die Leistungsausweitung noch nicht. Warum einige EU-Laender statistische Schoenfaerberei betreiben? Die Stiftung Marktwirtschaft argwoehnt, dass man mit der vorgetaeuschten Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen den Boden bereiten will fuer die von Suedeuropa angemahnten Schritte in Richtung Sozialunion, wie etwa eine Einfuehrung einer europaeischen Arbeitslosenversicherung. Das kann nur statistischer Fake sein Bernd Raffelhueschen, Stiftung Marktwirtschaft...